

sagte großartig: „Löschen Sie aus, mein Fräulein, Sie haben ja so viel Talent dazu.“ Sie drückte mir die Hand und machte große, gerührte Augen, während ich beinahe lachen mußte.– Von Aennchen weiss ich nichts – auch Therese entschwand vollkommen. Gestern sprach ich nach langer Zeit wieder Fännchen. Ein sonderbares Wesen! Sollte man glauben, daß sie mich gestern wieder in nicht eben leicht zu mißdeutenden Worten ihrer unvergänglichen Liebe versicherte? . . . 27/6 Mittwoch Abd.– Thilde sprach ich heute das erste Mal wieder, seit sie aus Italien zurück ist. Fanny M. in der letzten Zeit wieder ein paar Mal. Seltsames Mädchen. Einziges, das ihren Reiz, einen ganz eigentümlichen Reiz nie verliert. . . ja im Gegentheil mich sozusagen immer festigt, nachdem ich ihr Lebe wohl gesagt.

#### Juli

#### August

1/8 Mittwoch Vormittag, im Arkadencafé.–

Toute ma famille in Ischl, ich allein in Wien. Eigentlich langweilig. Es wäre aus den letzten fünf Wochen doch so manches aufzuzeichnen. Zu Peter und Paul reiste ich nach Ischl, wo ich mich vierzehn Tage lang aufhielt. Ich wohnte dort sehr gemütlich, allein, fühlte mich recht wohl. Max, Ludwig Tennenbaum, ein Pester, namens Kray, dann ein sichrer Benvenisti bildeten meinen hauptsächlichsten Verkehr . . . alles recht nett . . . von was besonderm keine Rede. Von Mädchen sprach ich recht häufig die im wahrsten Sinn des Wortes reizende Bertha St.– In Aussee war ich zwei Tage lang. Der eine Tag war meinem liebenswürdigen Freunde Rich. H. gewidmet; ein hübscher Ausflug auf die Pfeiferalm; graziöse Unterhaltung mit dem Frl. Kron zu erwähnen. Der zweite Tag fand mich bei E.s; Laura und Josephine brachten Stimmung.– In Unterach verbracht' ich gleichfalls zwei Tage; ich war zu Besuch bei meiner Tante Marie M., ich sprach Tewele, besuchte in Weissenbach die Wolter und Theimer's.–

Noch ein paar Schlagworte, aus Ischl, die übrigens nichts bedeuten: Holländerin, Badenserin, Norddeutsche.

Frühmarsch nach Kaiserebersdorf am Tag nach meiner Ankunft. Scheußlich.

Neulich einmal sehr lustig mit Richard T. (der seine zweite Staatsprüfung einstimmig bestanden) und zwei andern Herren (Fischer, Schwarz) bei Ronacher uns am Weine, Tanzsängerinnen und Phoites erlabt; um Mitternacht muß' ich ins Spital, wo ich Inspektion bei einem todtkranken Cadetten hatte, der richtig sozusagen mir unter den Händen starb. Es war Stimmung; aber sehr peinliche Stimmung;